

POLITISCHE ABTEILUNG III  
 Abrüstungspolitik und Nuklearfragen  
 o.713-333.5 - FR

an	107	KJ				a/a
Datum	24.5.					
Visa	7	JH				Bern, den 17.5.93
EDA	21.05.93				15	
Ref.	p.B. 58.72.5.1.1					

## UEBERPRUEFUNGS- UND VERLAENGERUNGSKONFERENZ VON 1995 DES VERTRAGES UEBER DIE NICHTVERBREITUNG VON KERNWAFFEN (ATOMSPERRVERTRAG, NPT)

### Bericht über die 1. Session des Vorbereitungsausschusses

(New York, 10. - 14. Mai 1993)

1. Schon diese erste Session zeigte wieder praktisch die gleichen Fronten, die vor zweieinhalb Jahren zum wenig befriedigenden Ausgang der 4. Ueberprüfungskonferenz in Genf geführt hatten. Auf der einen Seite ist es der Mexikaner **Miguel Marin-Bosch**, der - unübersehbar beraten von Aaron Tovish ("Parliamentarians for Global Action") und dem kanadischen UNITAR-Funktionär William Epstein (schon Garcia Robles soll ihm den Friedensnobelpreis verdankt haben) - die Blockfreien gekonnt für seine Ziele einsetzt (mit Nigeria, Sri Lanka und Kolumbien als wichtigsten Stimmführern). Sein Ziel ist es, die Kernwaffenstaaten um jeden Preis zur vollständigen Einstellung der Kernwaffenversuche und nuklearen Abrüstung zwingen, auch wenn dabei der Vertrag in Brüche geht<sup>1</sup>. Ihm gegenüber stehen die Kernwaffenstaaten (vor allem die westlichen), um ihre Privilegien bangend und sichtlich in der Defensive, aber von ihren Bündnispartnern weitgehend unterstützt.

2. Unter mexikanischer Führung versuchten die **Blockfreien** diesmal insbesondere folgende Ziele zu erreichen: Zulassung von Nichtvertragsparteien (also beispielsweise des erklärten NPT-Gegners Indien) und nichtstaatlicher Organisationen (interessiert wäre vor allem "Greenpeace") als Beobachter nicht nur an der eigentlichen Konferenz, sondern schon bei den Sitzungen des Vorbereitungsausschusses, Veröffentlichung und Uebersetzung aller bei der Aushandlung des Vertrages in den sechziger Jahren abgegebenen Erklärungen, Verzicht auf das Konsensprinzip, intersessionelle Sitzungen, 4 statt nur 3 Sessionen des Vorbereitungsausschusses, sofortiger Beginn der Debatte über die Substanz. In den beiden letzten Punkten gab der Westen bereits weitgehend nach; zu den übrigen machte er Kompromissangebote, die bei den Blockfreien jedoch einstweilen keine Gnade fanden und somit an der nächsten Session weiterbehandelt werden müssen.

3. Die von den Niederlanden (Jan Hoekema) präsierte erste Session beschloss, dass im Hinblick auf die Konferenz von 1995 **noch drei weitere je einwöchige Sessionen des Vorbereitungsausschusses** stattfinden sollen, nämlich vom 17. bis 21. Januar 1994 in New York, vom 12. bis 16. September 1994 in Genf und vom 23. bis 27. Januar 1995 wieder in New York. Der Ungare André Erdős wird die zweite, Nigeria die dritte Session präsidieren. Da es bei den früheren Ueberprüfungskonferenzen jeweils nur drei Sessionen gab, liegt kein Präzedenzfall für den Vorsitz der vierten Session vor. Die westliche Gruppe glaubt,

<sup>1</sup>Vgl. das von Mexiko den Blockfreien unterbreitete Strategiepapier in Beilage 1.



dass sie in Anwendung des Rotationsprinzips darauf Anspruch erheben kann, hat dies aber noch nicht offiziell getan.

4. Die **eigentliche Konferenz**, die eine weitere Ueberprüfung ("review"/"examen") des Vertrages vornehmen und den Beschluss über seine Verlängerung fassen muss, findet vom 17.4. bis 12.5.1995 in New York statt. Die Blockfreien schlugen Jayantha Dhanapala (Sri Lanka; bis vor kurzem UNIDIR-Direktor in Genf) als Präsidenten vor; die Gruppe der Blockfreien "einen Polen mit Ministerrang", d.h. Aussenminister Skubiszewski (seine Name wurde bewusst nicht ausdrücklich ausgesprochen).

5. Die Schweizer Delegation (A. Friedrich/EDA, O. Desarzens/EMD) bemühte sich, mit Unterstützung einiger westlicher Staaten (namentlich Frankreichs), **Genf** als traditionellen NPT-Tagungsort zu erhalten. Indem nun doch eine Session des Vorbereitungsausschusses nach Genf kommt, ist dies wenigstens teilweise gelungen. Die Ausgangslage war nicht günstig, wollten doch nicht nur sehr viele Drittweltstaaten, sondern selbst westliche Staaten wie Kanada aus praktischen Gründen alle Sessionen in New York konzentrieren. Die Lage komplizierte sich zusätzlich, als Deutschland auch noch Wien als möglichen Tagungsort ins Spiel brachte. Ein Kostenvergleich<sup>2</sup> zeigte zum Glück rasch, dass Sitzungen in Wien bedeutend teurer sind, nicht zuletzt, weil die UNO dort über keinen eigenen grossen Sitzungssaal verfügt.

6. Offen ist die einstweilen die Frage der **Aufteilung der Konferenzkosten**. In der Vergangenheit hatten die drei Depositarstaaten (ehemalige UdSSR, USA und Grossbritannien) jeweils 55% der Kosten übernommen, während der Rest unter sinngemässer Anwendung des UNO-Finanzschlüssels von den übrigen Parteien berappt wurde. Nachdem nun auch die Kernwaffenstaaten Frankreich und China dem Vertrag beigetreten sind und dieser überhaupt der Universalität näher gekommen ist, möchten die drei Depositarstaaten nicht mehr länger den Löwenanteil übernehmen. Mit gewissem Recht wollen sie auch Frankreich und China in besonderem Masse zur Kasse bitten. Während Frankreich sich generös zeigt und gewillt ist, selbst die für es ungünstigste Kostenverteilungformel zu akzeptieren, zeigt China einstweilen taube Ohren.

7. Obwohl dies nicht eigentliche Aufgabe eines Vorbereitungsausschusses ist, äusserte sich, wie von den Blockfreien gewollt, eine Reihe von Delegationen bereits zur Substanz der Konferenz von 1995. Für eine unbeschränkte und bedingungslose **Verlängerung des Vertrages** sprachen sich erneut insbesondere die EG- und NATO-Mitglieder aus, während die Blockfreien klar zu erkennen gaben, dass eine unbeschränkte Verlängerung nur in Frage kommt, wenn vorher verschiedene Bedingungen (namentlich vollständige Einstellung der Kernwaffenversuche und nukleare Abrüstung) erfüllt werden. Andernfalls wollen sie nur eine Verlängerung von vielleicht 10 bis 20 Jahren. Indem sie auf eine Aeusserung in dieser Sache verzichtete, gab die Schweizer Delegation indirekt zu erkennen, dass die schweizerische Haltung einstweilen noch offen ist und möglicherweise Vorbehalte gegenüber einer unbeschränkten und bedingungslosen Verlängerung bestehen. Eine sehr ähnliche Politik verfolgt auch Japan.

8. Im Rahmen der Diskussion über substantielle Fragen appellierte die Schweiz wie auch zahlreiche andere Delegationen im Sinne der zwei Tage zuvor verabschiedeten Entschliessung 825 des UNO-Sicherheitsrates an **Nordkorea**, auf seinen am vergangenen 12. März angekündigten Rücktritt vom Vertrag zurückzukommen<sup>3</sup>. Die an der Session

---

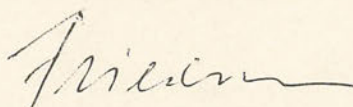
<sup>2</sup>Beilage 2

<sup>3</sup>Text in Beilage 3.

teilnehmende nordkoreanische Delegation machte keine Andeutungen, dass dies der Fall sein könnte.

9. Vor Sitzungsbeginn stellte sich die heikle Frage nach dem Status der Bundesrepublik **Jugoslawien** (Serbien und Montenegro). Deren Vertreter gingen davon aus, dass Serbien/Montenegro Rechtsnachfolger des früheren Jugoslawiens und damit Vertragspartei ist, und wollten an der Session teilnehmen, was für die meisten Delegationen aus rechtlichen und politischen Gründen unannehmbar war. Die Jugoslawen waren schliesslich bereit, auf eine physische Teilnahme zu verzichten, unter der Bedingung, dass das Namensschild im Saal blieb. Das Problem könnte sich aber an einer nächsten Session durchaus wieder stellen, falls Restjugoslawien nicht (wie andere Republiken des früheren Jugoslawien) dem Vertrag formell neu beitrifft.

Für die Schweizer Delegation:



A. Friedrich

### 3 Beilagen

#### Zur Kenntnis an:

- Sekretariat des Departementsvorstehers
- Staatssekretär EDA
- Direktion für Internationale Organisationen
- Direktion für Völkerrecht
- Politische Abteilung I
- Politische Abteilung II
- Politisches Sekretariat
- Ständiger Beobachtermission, New York
- Ständige Mission, Genf
- Ständiger Beobachter bei der Abrüstungskonferenz, Genf
- Ständige Mission, Wien
- Stab GGST, EMD (Abteilung Friedenspolitische Massnahmen)
- Bundesamt für Aussenwirtschaft, EVD (Autonome Aussenwirtschafts-, Industrie- und Technologiepolitik)
- Bundesamt für Energiewirtschaft, EVED (Internationales und Nuklearfragen)
- GRN/RIA/DAH